

UNWETTER-INFO

Nr. 12

Solidarität – jetzt aber erst recht

Gleich nach dem Hochwasser vom 22. August erlebte die Gemeinde Engelberg eine beispielhafte Solidaritätswelle. Man hat sich gegenseitig ausgeholfen. Nachbarn, die zuvor kaum ein Wort miteinander gesprochen hatten, arbeiteten plötzlich Schulter an Schulter im gleichen Keller und schöpften den Schlamm aus dem Gebäude.

Nicht zuletzt dank dieser grossartigen Solidarität unter der Bevölkerung war es möglich, so schnell die Spuren der Verwüstung, welche das Hochwasser in unserem Dorf angerichtet hatte, wieder zu beseitigen. Für viele Einwohner unseres Dorfes ist der Alltag wieder eingelebt. Die Ereignisse vom 22. August sind weit weg oder schon gar nicht mehr präsent. Es gibt aber auch die andere Seite. Mitbürgerinnen und Mitbürger, die nach wie vor unter den Folgen des Hochwassers zu leiden haben. Für sie ist es jetzt wichtig, dass sie auch weiterhin die Solidarität ihrer Mitmenschen zu spüren bekommen. Denn sehr viele realisieren erst jetzt, was an diesem 22. August wirklich passiert ist. Irgendwie haben wir alle während diesen schweren Tagen funktioniert. Man fragte nicht gross nach. Erledigte, was es zu erledigen galt. Die Unterstützung der Nachbarn, von Freunden und Bekannten tat gut. Doch was ist jetzt? Die Nachbarn, Freunde und Bekannte müssen wieder notgedrungen ihrem Tagesgeschäft nachgehen. Viele bleiben in diesem Moment alleine zurück. Müssen jetzt ohne



moralische Unterstützung von aussen mit der Notlage, in der sie stecken, fertig werden. Solidarität ist jetzt in diesen Tagen und Wochen gefragter denn je. Auch wenn Engelberg nach aussen das Bild vermittelt, die Lage weitgehend im Griff zu haben, brauchen viele Mitbürgerinnen und Mitbürger jetzt unsere Unterstützung mehr denn je. Zögern Sie nicht. Gehen Sie auf Menschen zu von denen Sie glauben, dass sie uns brauchen. Oft genügt ein Gespräch, damit diese Person wieder Licht im dunkeln Tunnel sieht. Denn Solidarität hört nicht an einem bestimmten Tag auf. Darum: Solidarität – jetzt erst recht.

Warten im Werkhof auf den Einsatz: Schubkarren.

Alle Rufen in der Gemeinde sind kartiert

Bei den verheerenden Regenfällen vom August sind in der Gemeinde Engelberg an die 40 Rufen niedergegangen. Häufigste Ursache waren enorm hohe Hangdruckwasserstände. In Engelberg machten die Experten die Feststellung, dass praktisch alle Rufen im Gebiet Flühmatt auf einer ähnlichen Höhenlage losgetreten sind. Dies lässt den Schluss auf unterirdische Quellen zu. Die Rufen führten im ganzen Gemeindegebiet zu Schäden vor allem an Kulturland, Strassen und Gebäuden.



Sämtliche Rufen wurden kartiert und mit einer Nummer versehen.

Unmittelbar nach dem Ereignis begann das Amt für Wald und Raumentwicklung Obwalden mit der Erhebung und Dokumentation sämtlicher Rufen. Die Rutschungen waren alle anhand von Luftbildern lokalisiert und anschliessend im Gelände von Fachleuten beurteilt worden. Grösse und Art des Ausbruchs wurden erfasst. Insbesondere, ob die Erdmassen im Lockermaterial oder auf Fels abgeglitten sind. Die Kartierung aller Rufen ist bereits abgeschlossen.

In einem ersten Schritt wurden Sofortmassnahmen angeordnet, die sich zum Teil bereits in der Ausführungsphase befinden. Zurzeit sind die Fachleute vom Amt für Wald und Raumentwicklung in Sarnen damit beschäftigt, sämtliche Rufen nach ihrem Risiko einzustufen. Entscheidend für diese Beurteilung ist die Wahrscheinlichkeit von weiteren Nachbrüchen und Nachrutschungen. Über die Rufen mit hohen Risiken wurde ein so genanntes Rufenprojekt ausgearbeitet. Wenn alles nach Plan verläuft, so wird dieses Rufenprojekt inklusive Kreditvorlage dem Obwaldner Kantonsrat noch in diesem Jahr zur Genehmigung unterbreitet. Es wird angestrebt, dass dieses Projekt in den kommenden Monaten und Jahren unter der Trägerschaft der Einwohnergemeinde Engelberg ausgeführt wird. Auf Grund des vorhandenen Gefahrenpotentials konnten bei verschiedenen Rufen bereits jetzt die Sanierungsarbeiten in Angriff genommen werden.

Für den Verbau sämtlicher Rufen bietet der Kanton Obwalden eine Beratung durch Spezialisten an. Technische Fragen zu Verbauungsmassnahmen können an das Amt für Wald und Raumentwicklung, Abteilung Naturgefahren, in Sarnen, Telefon 041 666 63 54, gerichtet werden.

Mit Holzkästen die Rufen sanieren



Holzkästen im Gebiet Flühmatt

Was passiert eigentlich mit den Rufen? Werden diese jetzt einfach wieder begrünt? Fragen, welche nicht nur die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung interessiert. Mit Sicherheit eine falsche Massnahme sei, sagt Forstingenieur Sepp Hess, beim Amt für Wald und Raumentwicklung in Sarnen für die Engelberger Rufen zuständig, „die abgerutschte Erdmasse wieder an ihre ursprüngliche Stelle zu pflastern. Eine Verfestigung der Erde kann dabei nicht mehr erfolgen.“

Und so greifen die Forstfachleute zu einem alten Mittel. Die Rufen werden mit so genannten Holzkästen verfestigt. Wie alt die Holzkästen im Bereich Mittelgrüss sind, kann Sepp Hess nicht mit Bestimmtheit sagen. Fakt aber ist: Sie haben bei den jüngsten Ereignissen nach wie vor beste Dienste erwiesen. Holzkästen werden jetzt ebenfalls im Gebiet Flühmatt bei den grossen Rufen eingesetzt. Ganze Baumstämme verschwinden so im Boden. Sepp Hess nennt diese Arbeiten Therapie für die Rufen. Als erste Massnahme wird das Wasser so abgeleitet, dass es keinen Schaden mehr anrichten kann. „Idealerweise erfolgt diese Ableitung in ein bereits bestehendes Bachbett.“ Und wo nicht vorhanden, wird nach geeigneten Abflussmöglichkeiten gesucht. Als zweite Therapiemassnahme erfolgt der Einbau der Hangstützwerke in Form der bereits erwähnten Holzkästen. Als nächster Schritt wird die Erde wieder eingebaut und die Hangstützwerke werden so überdeckt. Mit dem Anpflanzen von Gehölz wird eine bessere Armierung des Bodens durch das feine Wurzelwerk angestrebt.

Spendenkonto Unwetter Engelberg

Sparkasse Engelberg, Spendenkonto Unwetter 2005

20 6 251.555.00

BC 6666 Postcheck-Konto Sparkasse Engelberg 30-38221-6

Und zum Schluss noch dies...

Bitte weitersagen

Waren Sie kürzlich auch einmal im Unterland? Wurden Sie dabei von ihren Freunden oder Bekannten auch wie ein Ausserirdischer angesehen? „Wie ist die Strasse?“, „Wie geht es euch in Engelberg?“ Mit solchen und ähnlichen Fragen wurden viele Engelbergerinnen und Engelberger in jüngster Zeit konfrontiert, wenn sie im Unterland waren. Und dies, obwohl alle Medien ausführlich über die Eröffnung der Ölbergstrasse berichtet haben. Am meisten schocken Sie die Gesprächspartner wenn Sie ihnen sagen: „Die Stiefel haben wir schon längst ausgezogen.“ Und dann können Sie den Leuten im Unterland erzählen, wie es hier im Tal aussieht. Dass das touristische Angebot wieder auf Volltouren läuft zum Beispiel. Aber auch, dass wir hier in Engelberg gerade jetzt im Herbst, wenn im Unterland der Nebel breidick liegt, einiges zu bieten haben. Zum Beispiel einen stahlblauen Himmel, der sich über das Tal spannt und natürlich viel Sonnenschein. Sie werden sehen, dass sich ein altes Sprichwort einmal mehr bewahrheitet, dass die Mund-zu-Mund-Werbung nach wie vor die Beste ist.

Rüfen mit weniger hohem Risiko

Bei der Kartierung wurden sämtliche Rüfen aufgenommen. Auch jene, mit einem weniger hohen Risiko, die teilweise saniert werden sollen. Für die Widerinstandstellung dieser Schäden prüft das Amt für Landwirtschaft und Umwelt die Finanzierung mit Strukturverbesserungsbeiträgen gemäss dem geltenden Landwirtschaftsgesetz. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten sind Mittel aus dem Fonds für nicht versicherbare Elementarschäden sowie Spendenaktionen. Bei Fragen zum Fonds für Hilfe bei nicht versicherbaren Elementarschäden kontaktieren Sie in Engelberg Robi Hess, Hinter Horbis, oder das Amt für Landwirtschaft und Umwelt, Telefon 041 666 63 17.

Spendenkommision erweitert

Im Unwetter Info Nr. 8 wurde die Spendenkommission der Einwohnergemeinde Engelberg vorgestellt. Die Kommission, bestehend aus Abt Berchtold Müller, Frau Talamann Martha Bächler, Bürgerpräsident Fredy Amstutz und Kantonsrat Alois Hurschler wurde mit **Werner Staub** ergänzt. Diese Aufstockung mit einer Person, die in Versicherungsfachfragen versiert ist, wurde dem Gemeindeführungsstab vom Krisenstab Sachseln, welcher das Unwetter von 1995 zu bewältigen hatte, empfohlen. Der Gemeindeführungsstab und die Einwohnergemeinde Engelberg sind für solche Tipps immer wieder sehr dankbar. Der Gemeindeführungsstab wird bemüht sein, seine Erfahrungen mit dem Hochwasser bei einem ähnlichen Ereignis anderen betroffenen Gemeinden ebenfalls zur Verfügung zu stellen.

Spendenkonto Unwetter Engelberg

Sparkasse Engelberg, Spendenkonto Unwetter 2005

20 6 251.555.00

BC 6666 Postcheck-Konto Sparkasse Engelberg 30-38221-6